

## Opitz, Martin: 11. Auff I. Fürstl. Gnaden, Frauen Annen Magdalenen, Herzogin :

1 Wie wol doch wiederfährret  
2 Dem, dem zu solcher Zeit  
3 Sein Stündlein ist bescheret,  
4 Wann er der Völcker Streit,  
5 Den Lauff der Welt betrachtet,  
6 Und härtet seinen Sinn,  
7 Daß er den Tod nicht achtet,  
8 Läufft ihm entgegen hin.

9 Der zu dem Städte-Brande  
10 Ein Christenhertze bringt  
11 Und nach dem Vatterlande,  
12 Da kein Feind einkömpft, ringt;  
13 Der deß Gebetes Stücke  
14 Pflantzt für die Himmelsstatt  
15 Und weichtet nicht zurücke  
16 Biß er das Jawort hat.

17 Er ist schon hier im Hertzen  
18 Der Lust und Freuden voll,  
19 Darzu kein Leyd noch Schmertzen  
20 Sich jemals dringen soll;  
21 Und wann es so weit kommen,  
22 Daß nun die Uhr ist auß,  
23 So wird er auffgenommen  
24 In seines Gottes Hauß.

25 Da weydet sein Gemüte  
26 Sich mit der Göttlichkeit,  
27 An derer Huld und Güte  
28 Es schon hieng für der Zeit;  
29 Da sieht er, wie die Kronen  
30 Und Scepter mißlich sind,

31 Wie dieses, wo wir wohnen,  
32 Nichts sey als Rauch und Wind

33 Du auch, du Liecht der Frauen,  
34 O Heldinn, Bild der Zucht,  
35 Wann du hast müssen schauen  
36 Der Freyheit schnöde Flucht,  
37 Die Zeit, in der wir leben,  
38 Der Dinge blinden Schein,  
39 So hast du dich ergeben  
40 Deß Lebens satt zu seyn.

41 Du auch bist hin versetzet  
42 In ein solche Schar,  
43 Die sich mit dem ergetzet,  
44 Der bleibt und ist und war,  
45 Der dir hat angeleget  
46 Den Rock der Ewigkeit  
47 Der keine Hitze träget  
48 Und den kein Frost beschneyt,

49 Du darfst nun nicht mehr fragen  
50 Was umb den schönen Rhein  
51 Sich etwann zugetragen,  
52 Der jetzt muß dienstbar seyn,  
53 Ob deinem Vatterlande  
54 Was Neues ist bestimpt,  
55 Ob an der Mosel Strande  
56 Ein frembdes Feuer glimmt.

57 Du darfst nicht weiter sehen,  
58 Wie auff diß arme Land  
59 So wilde Stürme wehen  
60 Und dräuen Mord und Brand,  
61 Wie so viel werthe Fürsten

62 Im Streiten untergehn,  
63 Wie wir nach Blute dürsten  
64 Nach Feind' und Freunde stehn.

65 Wo durch deß Himmels Schwellen  
66 Ein Kummer jemals dringt,  
67 So jammert dich der Wellen,  
68 Der Flut, die uns umbringt,  
69 Deß Reiches, das verdirtet  
70 Durch Mißtreu, Haß und Wahn,  
71 Der Welt, die allzeit stirbet  
72 Und nie ersterben kan.

73 Daß du bist weggenommen  
74 In jene grosse Statt,  
75 Ist von der Unschuld kommen,  
76 Die dich begleitet hat,  
77 Von Frömmigkeit, von Gaben  
78 Der Demut und Gedult,  
79 Die dir verliehen haben  
80 Der Leut' und Götter Huld.

81 Du unerschöpfstes Wesen,  
82 Du Anfang sonder Zeit,  
83 Du hast dir außerlesen  
84 Der Fürstin Frömmigkeit,  
85 Sie in der Jugend Jahren  
86 Geführet zu dir ein,  
87 Das Leyd nicht zu erfahren,  
88 Das wir verdient allein.

89 O Vatter, laß doch schwinden  
90 Der Waffen Ungemach;  
91 Du zürnest mit den Sünden  
92 Und gibst doch gütig nach;

93 Nim an der Frommen Flehen,  
94 Setz' außer der Gefahr  
95 Und laß in Frieden sehen  
96 Statt, Feld, Herd und Altar.

97 Gieb, daß der Trost deß Landes,  
98 Der Held, den du gesetzt  
99 In Leyd deß Witwerstandes,  
100 Doch werde sonst ergetzt,  
101 Laß gnädig umb ihn schweben  
102 Der Wolfarth süsse Ruh  
103 Und setze seinem Leben  
104 Der Fürstinn Jahre zu.

(Textopus: 11. Auff I. Fürstl. Gnaden, Frauen Annen Magdalenen, Herzogin zu Münsterberg in Schlesien, zu Oelß, Le